

PRESSEMITTEILUNG

29. April 2010

Kommunale Finanzpolitik in Zeiten leerer Kassen

Rüthens Kassen sind leer. Dieser Zustand ist in Rüthen und anderen Kommunen vergleichbarer Größenordnung und Struktur in den letzten Jahrzehnten häufiger vorgekommen und schon deshalb für viele Bürgerinnen und Bürger zunächst nicht besonders besorgniserregend. Jetzt liegt der Fall aber anders. Es ist nicht ansatzweise zu erkennen, wie Rüthen aus dieser defizitären Haushaltssituation herauskommen kann. Auch sind übergeordnete Instanzen, vom Kreis bis zum Bund, finanziell derartig angeschlagen, dass entsprechende Hilfe wohl nicht zu erwarten ist.

Diese Situation verlangt eine straffe, konzeptionelle und vor allen Dingen konsequente Finanzpolitik. Denn zukünftig muss man sich der Tatsache bewusst sein, dass jede zusätzliche „freiwillige Ausgabe“, so wie es typischerweise beim Vereinshaus in Kellinghausen der Fall ist, dazu führt, dass bei anderen, insbesondere bei bereits bestehenden Ausgaben, z. B. für Kultur, Jugendarbeit oder auch Buskostenerstattungen für Schulfahrten, in entsprechender Höhe Kürzungen vorzunehmen sind. Was dann also dem einen gegeben wird, muss dem anderen genommen werden. Diese Vorgehensweise wird uns von der Bezirksregierung in Arnsberg diktiert und ist im Falle eines Nothaushalts nicht verhandelbar.

Die wenigen Investitionen, die jetzt überhaupt noch möglich sind, müssen unseres Erachtens deshalb dort getätigt werden, wo auch eine nachhaltige strukturelle Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus oder Bildung nachgewiesen werden kann. Die Bedeutung vieler Projekte – gerade zur Förderung des sozialen Lebens in den Ortschaften – können wir durchaus nachempfinden und gerade das private Engagement verdient hier höchste Anerkennung. Dennoch erfordert die fatale Finanzsituation, dass der Nutzen solcher Investitionen nicht an den Grenzen der Ortsteile, zu denen natürlich auch Rüthen selber gehört, halt macht, sondern von den Bürgerinnen und Bürgern der ganzen Gemeinde zu spüren ist. Der Bau eines Vereinshauses in Kellinghausen und auch der Bau der Schützenhalle in Langenstraße halten diesen Kriterien nicht stand. Im Gegensatz dazu hat das Engagement beim Projekt „Haus Buuck“ eine andere Qualität. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses zentrale Denkmal eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung touristischer Strukturen in unserer Gemeinde spielt und die FDP hat sich deshalb – übrigens genauso wie alle anderen Fraktionen – für die Renovierung ausgesprochen.

Letztlich gehört es zur Glaubwürdigkeit und damit auch zur „Politikfähigkeit“ einer Partei – gerade auch in Zeiten finanzieller Notlagen – den Bürgerinnen und Bürgern die Wahrheit über die sicherlich nicht immer angenehmen Konsequenzen zu verdeutlichen. Die Verteilung von Geldgeschenken „auf Pump“ und zu Lasten nachfolgender Generationen entspricht nicht dem Politikverständnis der FDP.